



Sammelten Unterschriften: Werner Maichin, Fritz Gitschthaler BENEDIKT

Streit um zweiten Parteitag für die FPÖ Kärnten

65 von 120 Delegierten fordern frühen Parteitag.

KLAGENFURT. Die interne Kritik in der FPÖ Kärnten am Zustandekommen des mit der Bundes-FPÖ und dem FPK geschlossenen Paktes wurde gestern erneut deutlich. Denn 65 von insgesamt 120 Delegierten haben für die Abhaltung eines außerordentlichen Parteitages unterschrieben samt Neuwahl eines Obmannes und des Parteivorstandes. Die Unterschriften (40 hätten gereicht) haben gestern der stellvertretende Bezirksparteiobmann von Klagenfurt-Land, Werner Maichin aus Köttmannsdorf und Fritz Gitschthaler aus Rossegg im Büro des geschäftsführenden Parteiobmannes Christian Leyroutz deponiert. Er ist Anwalt in Klagenfurt und war nicht bereit, die FPÖler zu empfangen.

Laut Statuten muss der Parteitag binnen vier Wochen abgehalten werden. Leyroutz, der auf den zurückgetretenen Obmann Harald Jannach gefolgt war und in der Vorwoche einen außerordentlichen Parteitag für 14. November terminisiert hatte, beharrt auf diesem Termin: „Früher wird es keinen anderen geben.“ Maichin zur *Kleinen Zeitung*: „Wir beharren auch und werden auf 'unseren' Parteitag nicht verzichten.“ Im Vordergrund stehen die Neuwahlen, der Pakt selbst solle kein Thema sein, man sei vertragstreu. **ROBERT BENEDIKT**

Aquarienfische landen

Fremde Arten können heimische Tier- und Pflanzenwelt unter Wasser empfindlich stören.

ULRIKE GREINER

Einen ungewöhnlichen Fang machte ein 44-jähriger Angler aus Tainach. Er fischte einen Piranha aus der Drau. „Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, dass der Raubfisch aus einer Heimtierhaltung stammt. An sich ist er im Amazonas-Gebiet beheimatet und benötigt hohe Wassertemperaturen. Einen Winter in Kärnten hätte er nicht überlebt“, sagt Eduard Blatnik, Vorsitzender der Kärntner Fischereivereinigung. Der Piranha hat bei Reptilienexpertin Helga Happ eine neue Heimat gefunden.

Dass Aquarianer jene Fische, derer sie überdrüssig geworden sind, in heimischen Gewässern entsorgen, ist gar nicht so selten. „Auf diese Weise ist zum Beispiel auch der Sonnenbarsch eingebracht worden, der sich explosionsartig vermehrt und inzwischen in so gut wie allen Kärnt-

ner Gewässern zu finden ist“, weiß Blatnik. Die Fischer haben mit diesen Neuzugängen wenig Freude, denn sie verdrängen heimische Tier- und Pflanzenarten. „Die Barsche sind Laichräuber“, erklärt Blatnik.

Ebenfalls unerwünschte Wasserbewohner sind Asiaten wie der Silber-, der Amur- und der Marmorkarpfen. „Sie wurden vor 20 Jahren eingesetzt, um den übermäßigen Pflanzenbewuchs unter Wasser abzumähen. Mittlerweile sind Gewässer teilweise völlig pflanzenleer“, sagt Blatnik. Dadurch wird das ökologische Gleichgewicht gestört, denn Pflanzen produzieren Sauerstoff.

Einer anderen Art gesteht Blatnik hingegen „Asylrecht“ zu. Die Regenbogenforelle ist vor hundert Jahren aus Nordamerika eingeschleppt worden. „Sie schmeckt auch gut, während man die Sonnenbarsche bei uns nicht verspeist“, so Blatnik.



Der Piranha aus der Drau fühlt sich im

Faaker See: Urlauber in fünf Meter Tiefe leblos geborgen

Pensionist (71) ist rund 300 Meter vom Ufer entfernt untergegangen. Reanimationsversuche waren erfolglos.

FINKENSTEIN. Dramatische Momente gestern Vormittag am Ufer des Faaker Sees im Bereich des Campingplatzes Anderwald: Ein Pensionist aus Niederösterreich ist beim Schwimmen ertrunken. Die Wasserrettung konnte ihn zwar noch bergen und kurz reanimieren. Der 71-Jährige verstarb jedoch wenig später.

Kurz nach 10 Uhr hörten Urlauber am Campingplatz plötzlich von der vom Ufer rund 300 Meter entfernten Insel Hilferufe. Es wurde Alarm geschlagen und Gäste ruderten sofort mit einem Boot in Richtung der Hilferufe. Die Wasserrettung Faaker See fuhr zum Inselspitz und suchte

den Bereich ab. In rund fünf Meter Tiefe konnte die Bootsbesatzung den Schwimmer, der bereits untergegangen ist, sichten. Zwei Tauchern gelang es den Mann aus der Tiefe zu holen und auf das Boot zu bergen, wo sofort mit Reanimationsmaßnahmen begonnen wurde. Eine Stunde lang kämpften die Retter um das Leben des Niederösterreichers – sie hatten keine Chance mehr. Der Pensionist hatte beim Schwimmen vermutlich einen Herzinfarkt oder Schlaganfall erlitten. Er war langjähriger Stammgast am Campingplatz und schwamm täglich zur Insel.

CLAUDIA BEER-ODEBRECHT

Gefahrgut-Lkw stand in Flammen

Lenker konnte brennenden Anhänger abkoppeln.

ST. ANDRÄ. Dramatische Szenen bei einem Lkw-Brand auf der Südautohahn in Höhe Gönitz: Vermutlich wegen eines technischen Gebrechens geriet gestern Morgen ein Gefahrguttransporter in Brand. Der Anhänger hatte Klebstoffe und Lösungsmittel geladen. Als der Lenker den Zwischenfall bemerkte, hielt er das Fahrzeuggespann an und konnte den Lkw noch vom brennenden Anhänger abkoppeln. Inzwischen waren auch schon die Freiwilligen Feuerwehren von St. Andrä und Griffen alarmiert. Sie sorgten dafür, dass nur die Plane beschädigt wurde, und verhinderten einen größeren Schaden.

